



Wissenschaftliches.

Moderne Gesamtgymnasien.

Der Direktor des Leipziger Modernen Gesamtgymnasiums, Dr. E. J. Hauschild, hat in seiner achten Schulschrift seine Gedanken für einen „Plan zu einer dauernden Verbindung der Deutschen, Engländer und Franzosen durch eine völkerschaftliche Erziehung der männlichen und weiblichen Jugend der gebildeten Stände“ ausgesprochen. Es überstieg weit den Raum, über den wir zu verfügen haben, wollten wir uns mit Ausführlichkeit über den Gegenstand verbreiten, der gleichwohl die höchste Aufmerksamkeit verdient, und so beschränken wir uns denn auf die Angabe der Art und Weise, die der Urheber dieses Plans zu dessen Ausführung für nöthig hält. Er sagt: „Für Deutschland würde jede höhere Knaben- und Mädterschule zunächst in drei Theile zerfallen: in die deutsche Schule bis zum 9. oder 10. Jahre, in die englische Schule bis zum 12. Jahre und in die französische Schule bis zum 14. oder 15. Jahre. Wenn an dieser Stelle die höhere Mädterschule ihre Endschafft erreicht, es auch einer Fortbildungs-Anstalt nur in seltenen Fällen noch bedürfen würde, so findet dagegen jene höhere Knabenschule, jenes Progymnasium, ihre Fortsetzung in dem Gymnasium, einer dreifachen Anstalt, je nach Verschiedenheit des künftigen Berufs unserer studirenden Jünglinge. Das Gymnasium ist nämlich entweder ein Realgymnasium, welches zu den Gegenständen der deutschen, englischen und französischen Schule die Naturwissenschaft hinzusetzt und seine Zöglinge in den untern Classen für das Geschäftsleben und die dahin einschlagenden Fachschulen, in den obern Classen aber für die Universität vorbereitet; oder ein lateinisches Gymnasium für die zukünftigen Aerzte und Rechtsgelehrten, in welchem zu der deutschen, englischen und französischen Sprache die lateinische Sprache hinzukommt, so zwar, daß alle vier Sprachen gleiche Berechtigung und gleiche Ansprüche auf Ausdehnung und Gründlichkeit des Unterrichts erhalten, während die griechische Sprache nur insoweit einen Platz findet, als sie zum Verständniß der Fremdwörter überhaupt

und der ärztlichen Kunstausdrücke insbesondere nöthig ist, oder endlich ein griechisch-lateinisches Gymnasium, welches die zukünftigen Theologen, Philologen und Philosophen in der deutschen, lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache unterweist, dagegen auf einen fortgesetzten gründlichen Unterricht in der englischen und französischen Sprache verzichtet. In allen drei Gymnasien darf jedoch neben Sprachen und Wissenschaften die schöne Kunst, welche die höchsten Ideen der Menschheit in Tönen und Formen offenbart und unmittelbar zum Bewußtsein bringt, nicht ganz fehlen, und es erhält demnach jeder Zögling des dreifachen Gymnasiums nicht bloß für Redekunst und Dichtkunst, sondern auch für bildende Kunst und Tonkunst einen, obgleich nur kurzen und allgemeinen, doch ununterbrochenen und gleichmäßig gesteigerten Unterricht. Dieser für Deutschland berechnete Entwurf findet auf Frankreich und England seine ganz natürliche Anwendung, indem die Benennungen deutsche, englische und französische Schule daselbst nur in anderer Aufeinanderfolge aufgestellt werden; sollen ja doch bei der Erziehung der Jugend unter allen drei Nationen dieselben Grundstoffe sich vorfinden, sich wechselseitig mischen und ergänzen, sich wechselseitig anziehen und befreunden, und es wird der französische und englische Lehrer und Erzieher nur zu untersuchen haben, mit welcher der beiden neuen Sprachen als der leichtern der Anfang zu machen sei. Eine so gestaltete völkerschaftliche (internationale) Schule ist die unverkennbare Forderung der Neuzeit, ist der laute Ruf unserer Zeitgenossen; und daß es auch ein Bedürfnis der Herzen ist, zeigt sich deutlich in der unwillkürlichen Hingebung, mit welcher unsere studirende Jugend neben den Schriften des Alterthums die Schriften ihres Vaterlandes und der zunächst wohnenden Brudervölker liebt. Es entsteht aber durch dieses Streben, sowohl Alterthum als Neuzeit zu bewältigen, eine solche Ueberbürdung der jugendlichen Geister, daß schon die Liebe zur Jugend allein uns auffordern muß, diesem verzweifelten Ringen unserer studirenden Jünglinge durch Abänderung des Bildungswegs ein Ende zu machen.“

Daß diese Grundsätze nicht nur vage Theorien sind, hat Herr Hauschild durch den praktischen Versuch des von ihm aus Privatmitteln gestifteten Institutes in Leipzig zu

dokumentiren versucht. Wie weit der Erfolg desselben reichen wird, läßt sich noch nicht völlig ermessen, da, so viel wir wissen, das Institut noch nicht so lange besteht, um Schüler zu entlassen, die alle Klassen durchlaufen haben. So viel aber können wir sagen, daß Eltern wie Lehrer bis jetzt von den Resultaten überrascht sind und daß der Zudrang von Schülern ein stets wachsender ist. Alle Pädagogen mögen ihre Aufmerksamkeit diesem Institute schenken!

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Seidenbau. In diesem Kulturzweige sind in diesem Jahre wichtige Entdeckungen gemacht worden, die sehr große Erfolge herbeiführen können. Vincenzo Griseri unternahm in Piemont die Aufzucht der *Bombyx Cinthia* mit Reisblättern, er hat seine zweite Zucht vollendet, und es ist bewiesen, daß diese ursprünglich aus Bengalen stammende Raupe in Piemont ihr Klima wieder gefunden hat. Die Cocons sind schöner und besser gebildet als die gewöhnlichen, die Seide ist feiner und elastischer. Höchst wichtig aber ist die Entdeckung, daß sich diese Raupe ebenso erfolgreich mit Weiden- und Eattichblättern ernähren läßt und daß die Güte der Cocons nicht im Geringsten dabei verliert. Hiernach lassen sich große Veränderungen im Seidenbau erwarten. Im nächsten Frühjahr will Griseri Versuche mit den Raupen des großen und kleinen Nachtpfauenauges machen.

* Die sächsischen Orte Neukirchen und Klingenthal bekannt durch die Fabrication wohlfeiler musikalischer Instrumente, versenden zusammen jährlich an Violinen circa 10,000 Duzend zu circa 30,000 Thlrn., 2000 Duzend zu 80,000, 500 Duzend zu 4000, 100 Duzend zu 2000, 10 Duzend zu 500 Thlr.; zusammen 12,610 Duzend Violinen zu 44,500 Thlrn. An Guitarren 2000 Duzend zu 20,000 Thlr., 300 Duzend zu 6000, 150 Duzend zu 2500, 100 Duzend zu 2500, 50 Duzend zu 1500, 25 Duzend zu 1000, 10 Duzend zu 500, 5 Duzend zu 300, 2 Duzend zu 200, 1 Duzend zu 300 Thlr., zusammen 2643 Duzend Guitarren zu 32,800 Thlrn. An Contrabässen 600 Stück zu 4000 Thlrn. und an Cellos 3000 Stück zu 8000 Thlrn. An Saiten versenden dieselben zu dem Werthe von ungefähr 60,000 Thalern.

* Kartoffelmehlbereitung. Herr Pluchart erhielt ein Erfindungspatent auf folgendes Verfahren. Die Kartoffeln werden auf gewöhnliche Weise gewaschen und zerrieben. Nun kommt es aber darauf an, alles darin enthaltene Vegetationswasser auszupressen, wozu jede kräftige Presse anwendbar ist. Die gepresste noch feuchte Masse wird sogleich in einen Trockenofen gebracht, den man bis zu einer geeigneten Temperatur von ungefähr 50 Grad heizt und die Kartoffelmasse darin auf Gypstafeln ausbreitet, um die darin enthaltenen Feuchtigkeitsrückstände ganz heraus zu treiben. Nach Beendigung dieses Ver-

fahrens hat man eine harte und trockene Masse, die man zerkleinern oder noch besser in kleine Kuchen formen kann, die sich sehr lange aufbewahren lassen, weil die Hauptbedingung zur Gährung, die Feuchtigkeit, ganz daraus entfernt ist. Man kann sie also in ein Magazin legen und sie, wenn man Gebrauch davon machen will, auf Mühlen mahlen und durch das Beuteln die Kleie vom Mehl abscheiden lassen.

* Vom 23. Octbr. ab ist die Fracht der Kartoffeln in der Richtung von Hansdorf nach Glogau auf $\frac{1}{2}$ des bestehenden Tarifs herabgesetzt, nachdem bereits auf der niederschlesisch-märkischen Bahn eine gleiche Ermäßigung angeordnet worden.

* Immer frische Butter. Das Polytechn. Centralblatt theilt nachstehendes Verfahren mit: „Nachdem man die eben dem Butterfasse entnommene Butter völlig rein gewaschen und hergerichtet, auch in den Leinen gut abgetrocknet hat, vertheilt man sie in kleine Brocken und häuft diese in Töpfen dergestalt, daß alle leeren Räume verschwinden. Die Töpfe stellt man in einen großen, halb mit Wasser angefüllten Kessel. Hat man hierauf das Wasser bis zum Kochen erhitzt, so läßt man es abkühlen und nimmt alsdann die Töpfe heraus. So bereitete Butter soll nach Verlauf von sechs Monaten ganz so frisch sein, als wenn sie eben aus dem Butterfasse käme. Durch das Schmelzen der Butter im heißen Bade werden alle in ihr noch enthaltenen Käseheilchen so vollkommen auf den Boden des Gefäßes niedergeschlagen, daß man eine äußerst gereinigte Butter erhält, gut auf Brod zu genießen und vortreflich für alle Erzeugnisse der Kochkunst. Weit entfernt, an Güte zu verlieren, soll sie vielmehr gewinnen und ihr Geschmac weit feiner als der der frischen gewöhnlichen Butter sein.

* Auf dem halben Wege vom Bosphorus nach Sinope befindet sich ein Steinkohlenlager fast zu Tage, 60 Meilen lang. Die Engländer und Franzosen haben mit etwa 100 Mann die Bebauung der Minen jetzt in Angriff genommen. Der Nutzen ist sehr groß und ergiebt allein für die Flotten einen Gewinn von 100,000 Pfund Sterling.

* Nahes Aussterben der Kartoffelkrankheit. Holland war bekanntlich die Wiege dieser Krankheit. Aus Amsterdam schreibt man Ende August, daß nun die Gewisheit klar sei, daß die Kartoffelkrankheit gänzlich am Aussterben ist. Selbst im Blatte und Laube hat sie mehr das Aussehen des Abtrocknens und in der Frucht selbst wird sie dort kaum mehr wahrgenommen. Die seit vorigem Jahre eingetretenen deutlichen Zeichen ihres Verschwindens verdienen eine um so allgemeinere und größere Beachtung, als auch vom ganzen Niederrhein dieselben Beobachtungen gemeldet werden. — Auch ein Trost! —

Inserate.

Am 18. d. Mts. und folgende Tage von früh 9 Uhr ab, soll der Nachlaß des Tuchbereitermeisters Joh. Gottfried Krause hierselbst, worunter sich mehrere Pressen, Preßseisen, Preßspäne, nebst einer Cylinder- u. Scheer-Maschine, Bürstmaschine und dergleichen befinden, in dem in der Hospitalstraße hierselbst belegenen Krause'schen Wohnhause gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Mit den Maschinen und Handswerkzeugen wird der Anfang gemacht werden. (719)

Grünberg, den 8. Dezember 1854.

Die Krause'schen Erben.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich einem geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend mein **Velzwaaren-Lager**, bestehend aus Kragen von Velz oder Atlas mit verschiedenen Velz besetzt, Kassenzeß, Muffen u. Manschetten, Fußkörbchen u. Fußtaschen in großer Auswahl zu billigen Preisen und bitte um gütigen Zuspruch.

G. Pietsch, Kürschnerstr.,
(716) Breitestraße No. 11.

Den 7. d. M. Abends ist ein **Heber-schuh** von den drei Bergen bis zur Post verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung Niederstr. 86 abzugeben.

Sonntag frische Pfannkuchen à 6 pf.
(706) **O. Fels.**

Im **Kränzchen-Verein.** Am 10. Dezember **Abends 7 Uhr** dramatische Vorstellung. — Ballotage. —

Gutes **Kommisbrodt**, 2 Pfund für 1 Egr. 8 Pf. verkauft
(714) **Ad. Mohr.**

Eine Bürstmaschine und 10 Stück Raubmaschinen sind veränderungs halber sehr billig zu verkaufen; dieselben sind nach neuester Konstruktion gefertigt, fast noch ganz neu, da sie erst seit einem Jahre im Gange sind. Herr **C. G. Bruck** wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. (712)

Drüsseler Husten-Tabletten
und **Felix'schen Brust-Syrup** empfiehlt
E. Th. Franke.

Citronen, Apfelsinen, Pommeranzen, Lamberts-Nüsse, Ballnüsse, sowie auch alle Sorten Dauer-Aepfel u. Backobst sind zu haben beim
(701) **Händler Wagner, Kirchstr. Nr. 8.**

Da unsere häuslichen Bedürfnisse baar bezahlt werden, so bitten wir, ohne unsere besondere Autorisation, nichts auf unsere Rechnung verabsolgen zu lassen.

Grünberg, den 7. Dezember 1854.
Der Kreisbaumeister **Werfen u. Frau.**

Auch in diesem Winter erlaube ich mir meinen Vorrath von **Velzwaaren**, sowie: **Muffen, Valatin's, Kragen, Handmanschetten** und **Fußtaschen** in verschiedenster Auswahl, zu den solidesten Preisen bestens zu empfehlen. (720)

Kassner, Kürschnerstr.,
Niederthorstraße Nr. 18.

Zwei große Oberstuben nebst Zubehör sind zu vermieten und bald zu beziehen
Hintergasse Nr. 70.

Sonntags von Morgens 9 Uhr ab frische Fleischpasteten. **D. Fels.**

Beschreibung der Pariser Cushdinte, (für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Gallusdinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benützt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeitherigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichsten Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit einer intensiven Samtschwarz hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsefäusen zu benützen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ägende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Vertilgungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein. (700)

In dieser vorzüglichsten Güte nur allein ächt zu beziehen von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.



Cirque National in Grünberg von C. Reimschüssel's Wittwe.

Heute Sonntag den 10., Montag den 11., und Dienstag den 12. d. M. große Vorstellungen in der Reitkunst und Pferdebedressur. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß meine Gesellschaft aus anerkannt tüchtigen Künstlern besteht, und meine dressirten Pferde hier noch nicht gesehen worden sind.

Anfang 7 Uhr. Schauplatz in der Reitbahn. Zugleich bemerke ich, daß, wenn jemand das Reiten schulgerecht erlernen will, wolle sich bei meinem Stallmeister Herrn von Busch melden.

Die Eröffnung meiner neuen Conditorei,

Niederthorstraße im Hause der Wittve Laschau,
erlaube mir einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle alle in mein Fach einschlagende Artikel, als geschmackvolle Torten, Aufsätze, Desserts, Bonbons, Compots, Crèmes, Gâteaux, Gefrorenes etc., bitte um geneigten recht zahlreichen Zuspruch und verspreche die reellste und billigste Bedienung.

Otto Fels, Conditor.



Herrmann Peltner,



an der evangelischen Kirche,

empfehlte Franzbrote von bekannter Güte, noch verbessert, so wie Pfannkuchen, feine Kaffee- und Theewaaren, Berlinersystem, sind täglich frisch zu haben.

Eine neue Sendung der berühmten
Blankenburger

aromat. Fichtennadel-Seife

(ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenschwäche, gichtisch-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Hautkrankheiten: als Flechten, Finnen, Sommersprossen u. s. w.) erhielt wieder

W. Levysohn

723)

in den drei Bergen.



Herrenhüte

neuester Façon, wie auch Knabenhütchen in allen Farben, auf das Geschmackvollste verziert, erhielt soeben und empfiehlt in größter Auswahl

M. Jaffe's sel. Wwe.

Die Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen empfing soeben

Volkskalender

des Kladderadatsch für 1855.

Preis 10 Sgr.

Goldbleiben in großer Auswahl und vorrätig, sowie Bilder u. Spiegelrahme werden auf das Sauberste schnell und billig gefertigt von

Gustav Köhler,

794)

Tischler u. Vergolder.

Bureau- und

Comptoir-Kalender,

aufgezogen und unaufgezogen, bei

725)

W. Levysohn.

Stammbücher,

aus einer der bedeutendsten Fabriken
Wien's,

elegante Album's,
Notizbücher für Damen

empfehlte

W. Levysohn

726)

in den drei Bergen.

Rügenwalder Gänsebrüste, astrach.

Caviar und Elbinger Neunaugen

empfehlte

Ernst Th. Franke.

Franzbrote täglich frisch.

703)

D. Fels.

Ich bin in den Besitz einer Parthie echter

(727)

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, d. 4. Dezbr.			Schwiebus, d. 25. Novbr.			Görlitz, d. 30. Novbr.		
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis.	thl. sg. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis.	thl. sg. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis.	thl. sg. pf.
Weizen	3 15	—	3	20	—	—	3 27	6	3 15
Roggen	2 17	6	2	13	—	2 8	2 20	—	2 15
Gerste große . .	2 15	—	2	13	—	1 22	2 7	6	2
kleine . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1 12	6	1	9	6	1 11	1 7	6	1 2 6
Erbsen	2 20	—	2	15	—	2 14	3 5	—	3
Hierse	4	—	3	28	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 2	—	—	28	—	—	1 2	—	28
Hen d. Gtr. . . .	1 5	—	1	3	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	7	—	6	15	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Sonntag den 10. Dezember von
Nachmittags 4 Uhr an

CONCERT

im Königsäle. Entrée für Herren 2
Sgr., Damen 1 Sgr. S. Künzel.

Sonntag den 10. Dezbr. (708)

Tanz-Musik

bei Wiltb. Hentschel

Ein Heberschub ist gefunden worden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Papier pelle

empfehlte W. Levysohn
728) in den drei Bergen.

Weinverkauf bei:

Schuhmacher Rothe, Berlinerstr., 4 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 11. November. Lithograph Gustav Ad. Schwarz eine Tochter, Maria Caroline Charlotte. — Den 21. Hänel. Joh. Gottlieb Greiser in Neuwalde ein Sohn, Joh. August Herrm. — Den 24. Schneidermstr. Joh. Ernst Walde eine Tochter, Joh. Wilhelm. Mathilde. — Den 25. Gärtner Joh. George Schreiber in Kühnau eine Tochter, Emilie Bertha. — Einwohner Anton König in D. Kessel ein Sohn, Ernst Paul. — Den 26. Fleischer Heinrich Gustav Krause in Heinersdorf eine T., Herr. Aug. Gimm. Johann Ernst Großmann in L. walde ein Sohn, Carl Heinrich. — Den 27. Sattlermstr. Wiltb. Kornagky eine Tochter, Henriette Elise Ernestine. Tuchscheregeß. Wilhelm Kleinert eine Tochter, Maria Louise. — Den 29. Fleischermstr. Gustav Reinhold Heine Holzm. eine Tochter, Anna Helena Maria. — Den 30. Tuchfabrik Aug. Herrm. Hoffmann ein Sohn, Carl Reinhold. Gärtner Christ. Franke in L. walde ein Sohn, Johann Friedr. Wilhelm.

Getraute.

Den 29. November. Gimm. Joh. Gottl. Kühn in Heinersdorf, mit Jgfr. Joh. Dorette Berndt zu Heinersdorf. — Den 5. Dezember. Bäckermstr. Friedr. Reinhold Brungel zu Rothenburg a/D., mit Frau Ernest. Henriette Bruck geb. Witz. — Den 6. Tuchfabrik Friedr. Wiltb. Reckzeh, mit Ernest. Emilie Pfäfer.